

Stellungnahme der evangelischen Dekanatssynode Bamberg zur gegenwärtigen Diskussion um Zuwanderung und Integration in Deutschland:

Als Dekanatssynode freuen wir uns über die guten, persönlichen Kontakte und das gegenseitige Vertrauen zwischen Angehörigen unterschiedlicher Religionen in unserem Dekanat.

Interreligiöse Gespräche und Begegnungen werden bei uns seit Jahren gepflegt.

Sie leisten einen wesentlichen Beitrag, Vorurteile in unserer Gesellschaft abzubauen und Achtung und Respekt im Umgang miteinander wachsen zu lassen.

Als evangelischer Kirche ist uns der Dialog der Religionen ein wichtiges Anliegen.

Hier werden Gemeinsamkeiten der Glaubens Traditionen entdeckt, aber auch Differenzen und Unterschiede ernst genommen und respektiert.

Deshalb verurteilen wir Äußerungen, die darauf abzielen, Angehörige anderer Religionen und Kulturen zu diskreditieren und sich hierfür explizit auf christliche Werte und ein christliches Menschenbild berufen.

Wir sehen darin eine unzulässige Instrumentalisierung des christlichen Glaubens für politische Positionen. Solche Äußerungen zielen nicht auf Verständigung und Integration, sondern auf Ausgrenzung und Abwertung anderer und stehen damit dem christlichen Gebot der Nächstenliebe entgegen. Für ein respektvolles und friedliches Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher kultureller und religiöser Herkunft in unserem Land sind solche Positionen und Äußerungen schädlich.

Unsere reiche abendländische Kultur ist unter dem Einfluss verschiedener Traditionen entstanden, unter denen das Christentum eine wesentliche und zentrale Rolle spielt.

Dies sollte sich gerade im Umgang mit anderen zeigen.

Wo die gewachsene Vielfalt jedoch zu einer uniformen „Leitkultur“ umgedeutet werden soll, die weitere, zunächst „fremde“ kulturelle Ausdrucks- und Lebensformen nicht zulässt, kann man sich gerade nicht auf christliche Werte berufen, sondern verrät diese.

Dass es im Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Kulturen und Religionen immer auch Schwierigkeiten, besondere Herausforderungen und die Notwendigkeit zur kritischen Auseinandersetzung gibt, wird damit nicht geleugnet.

Andererseits muss auch darauf hingewiesen werden, dass so genannte „Integrationsprobleme“ auch soziale und wirtschaftliche und nicht nur kulturelle oder religiöse Wurzeln haben.

Als evangelische Dekanatssynode rufen wir zu einer konstruktiven Zusammenarbeit auf und leisten dazu einen Beitrag. Anliegen unserer Arbeit sind Integration, Verständigung und Dialog. Als Christen setzen wir uns für eine Gesellschaft ein, in der religiöse und kulturelle Vielfalt nicht als Bedrohung sondern als Bereicherung und als Gestaltungsaufgabe angesehen wird.

(Die Dekanatssynode stimmt dem Antrag am 13.11.2010 zu mit drei Enthaltungen und keiner Gegenstimme)